

# HAUPTKIRCHE ST. PETRI



## 11. Sonntag nach Trinitatis

23. August 2020, 10 Uhr

## Gottesdienst

### Glockenläuten

**Musik zum Eingang** Andreas Muntschick (1928-2008): Präludium in B

### Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

### Begrüßung

**Lied EG 440** All Morgen ist ganz frisch und neu

All Mor-gen ist ganz frisch und neu  
des Her-ren Gnad und gro-ße Treu;  
sie hat kein End den lan-gen Tag,  
drauf je-der sich ver-las-sen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern, / gib uns, was wir von dir begehren:  
Zünd deine Lichter in uns an, / lass uns an Gnad kein Mangel han.

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, / behüt uns, Herr, vor Ärgernis,  
vor Blindheit und vor aller Schand / und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag, / damit, was immer sich zutrag,  
wir stehn im Glauben bis ans End / und bleiben von dir ungetrennt.

## **Psalm 145**

- L: Ich will dich erheben, mein Gott, du König,  
und deinen Namen loben immer und ewiglich.
- G: Der Herr ist groß und sehr zu loben,  
und seine Größe ist unausforschlich.
- L: Kindeskinden werden deine Werke preisen  
und deine gewaltigen Taten verkündigen.
- G: Gnädig und barmherzig ist der Herr,  
geduldig und von großer Güte.
- L: Dein Reich ist ein ewiges Reich,  
und deine Herrschaft währet für und für.
- G: Der Herr ist getreu in all seinen Worten  
und gnädig in allen seinen Werken.
- L: Der Herr hält alle, die da fallen,  
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
- G: Aller Augen warten auf dich,  
und du gibest ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
- L: Du tust deine Hand auf  
und sättigst alles, was da lebt, nach deinem Wohlgefallen.
- G: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,  
allen, die ihn ernstlich anrufen.
- L: Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,  
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.

## **Tagesgebet**

Aus der Unruhe unserer Tage kommen wir zu dir, Gott,  
um bei dir Ruhe zu finden.

Wir sind unruhig um das Leben,  
dass es uns gelingt und dass es recht wird.

Gib uns die Ruhe zum Leben,  
dass wir heimkehren können zu dir und zu uns selbst.

Aus der Unruhe unserer Herzen kommen wir zu dir,  
um bei dir Ruhe zu finden.

Unser sehnsüchtiges Herz treibt uns vorwärts,  
hierhin und dorthin, um ja nichts zu verpassen, was wichtig ist,  
und das Wesentliche zu ergreifen.

Schenke uns Weitsicht und die Hoffnung,  
dass Gutes entstehen kann, wenn wir verantwortlich handeln.

Schenke uns Vertrauen und Geduld,  
wo es gilt, Unabänderliches zu ertragen.

Lass uns deine Barmherzigkeit fühlen,  
dass wir mit uns selbst barmherzig werden.

Aus der Unruhe unserer Zeit kommen wir zu dir,  
um bei dir Ruhe zu finden.  
Unsere Welt stürzt nach vorne,  
das macht uns unsicher über unseren Weg.  
Und die vielen Eindrücke und Informationen helfen oft nicht zur Orientierung.  
Sei du selbst unsere Mitte,  
und erleuchte uns unsere Welt durch dein Wort.  
Amen

**Lied:** Der Himmel geht über allen auf

Der Him-mel geht ü-ber al-len auf, auf al-le ü-ber,  
ü-ber al-len auf. Der Him-mel geht ü-ber al-len auf,  
auf al - le ü - ber, ü - ber al - len auf.

Text: Wilhelm Wilms; Musik: Peter Janssens

**Halleluja**

Halleluja, Halleluja, Halleluja.  
Danket dem Herrn und rufet seinen Namen;  
verkündigt sein Tun unter den Völkern!  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

**Evangelium** Markus 4, 26-29 und Matthäus 13, 3 - 8

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Markus im 4. Kapitel und bei Matthäus im 13. Kapitel.

G: Ehre sei dir, Herre!

Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Und er redete vieles zu ihnen in Gleichnissen und sprach:

Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen.

Und indem er säte, fiel etliches an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen's auf.

Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

Anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten's.

Anderes fiel auf das gute Land und brachte Frucht, etliches hundertfach, etliches sechzigfach, etliches dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!

G: Lob sei dir, o Christe!

### **Apostolisches Glaubensbekenntnis**

L.: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben.

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

**Lied EG 504, 1-4****Himmel, Erde, Luft und Meer**

The image shows a musical score for a four-part setting of a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with 'Him - mel, Er - de, Luft und Meer'. The second staff continues with 'zeu - gen von des Schöp - fers Ehr;'. The third staff has 'mei - ne See - le, sin - ge du,'. The fourth staff concludes with 'bring auch jetzt dein Lob her - zu.' The music features a mix of quarter, eighth, and half notes, with some rests and phrasing slurs.

2. Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht;  
auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3. Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall.  
Wälder, Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.

4. Seht, wie fliegt der Vögel / Schar in den Lüften Paar bei Paar.  
Blitz und Donner, Hagel, / Wind seines Willens Diener sind.

**Ansprache**

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird.

Liebe Gemeinde,

wie ist das mit dem Reich Gottes?

Wie sieht es aus?

Wann kommt es – endlich?

Ein Bauer kommt zu seinem Acker. Er will Korn säen.

Er bereitet den Acker vor, er reißt Pflanzen aus, er pflügt. Er sät das Korn aus.

Und dann – legt er sich erstmal schlafen. Ruht sich ganz gelassen aus.

Dabei hat er etwas übersehen: Am Rande des Ackers nehmen die Leute immer eine Abkürzung.

Sie gehen einfach über den Acker. Ein richtiger Trampelpfad.

So ein Ärger! Wo die Leute rumlaufen, kann doch kein Getreide wachsen. Die Körner werden zertreten, den Rest fressen die Vögel.

Da muss man doch etwas tun, das muss doch verhindert werden!

Aber der Bauer tut nichts.

Er schläft und steht auf und schläft und steht auf...

Und hier! da sind ein paar Körner aufgegangen. Kleine grüne Keimlinge.

Aber sie sind ganz schlaff und kippen um.

So ein Ärger! Es sind so viele Steine im Boden, da kann keine Pflanze richtig Wurzeln schlagen und Wachsen.

Das geht doch nicht! da muss man doch etwas tun und nacharbeiten.

Aber der Bauer tut nichts.

Er schläft und steht auf und schläft und steht auf...

Und da! Da sieht es schon ganz grün aus. Lauter Pflanzen sind gewachsen – aber gar kein Weizen. Nur dorniges Unkraut.

So ein Ärger! Dazwischen gedeiht kein Getreide mehr.

Das muss man ausreißen! Da muss man doch etwas tun!

Aber der Bauer tut nichts.

Er schläft und steht auf und schläft und steht auf...

Er bleibt völlig gelassen, denn er weiß genau, was *er* tun kann und was von alleine geschieht.

Er weiß, wo er aktiv werden muss und wo es Geduld braucht.

Da ist ja noch viel gutes Ackerland voller Samenkörner übrig. Und da fängt der Weizen an zu wachsen. Alles wird grün. Der Weizen wird höher und höher, wird gelb, gold-gelb. Die Ernte kommt. Es ist genug da!

I.

Jesus erzählt in seinen Gleichnissen etwas ganz Alltägliches, und die Menschen aus den Dörfern Galiläas, die ihm zuhörten, werden sofort ihre Lebenswirklichkeit erkannt haben. Genau das ist es, was sie alljährlich tun: Säen, die Saat wachsen lassen, ernten.

Genau um diese Lebenswirklichkeit der Menschen geht es Jesus. Aber er will sie nicht einfach nur beschreiben. Vielmehr will Jesus mit seinen Gleichnissen unseren Blick weiten. Er will, dass wir die Welt, wie wir sie kennen und wie sie unser Leben bestimmt, noch einmal mit anderen Augen sehen

und so entdecken, dass ausgerechnet diese unsere Welt der Ort ist, an dem Gott sein Reich baut. Anders als oft angenommen ist das Gottesreich kein jenseitiger Ort, den wir – wenn es gut läuft – vielleicht irgendwann am Sankt Nimmerleinstag erreichen. 'Nein', sagt Jesus, 'das Gottesreich liegt vor euren Augen. Es ist ausgebreitet über die Erde. Ihr müsst es nur sehen und euren Alltag wahrnehmen als Raum des Wirkens Gottes.'

## II.

Im Gleichnis vom Samen, der auf verschiedene Äcker fällt, wird deutlich: So beginnt das Gottesreich: zunächst kaum sichtbar, wie kleine Samenkörner, die doch, wenn sie auf guten Boden fallen, vielfältige Frucht bringen. Das Gleichnis von der selbst wachsenden Saat setzt dieses Gleichnis fort. Es lenkt den Blick auf die Zeit zwischen Aussaat und Ernte. Und es besagt: In dieser Zeit vertraut Jesus das von ihm ausgesäte Gottesreich seinen Nachfolgern an. Jesus traut uns zu, dass wir sein Wirken fortsetzen und daran mitwirken, dass diese Welt zu einem Ort wird, wo nicht Hass, Missgunst und Gewalt regieren, sondern die Liebe und Gemeinschaft Gottes. Getragen von der Zuversicht, dass Gott am Ende aller Zeiten sein Werk vollenden wird, dürfen und sollen die Dinge tun, die uns möglich sind.

## III.

Die Gleichnisse Jesu wollen uns Mut machen, in scheinbar alltäglichen Vorgängen wie in einem Bild das Wachsen des Reiches Gottes zu sehen. In dieser Perspektive ist dann Wirklichkeit des Alltags nicht mehr nur eine drückende Last, der wir unentrinnbar ausgeliefert sind. Sie ist auch ein Raum, der darauf wartet, mit all den Möglichkeiten, die in ihm schlummern, entdeckt zu werden. Ein Raum, der das Potential in sich trägt, Reich Gottes zu sein. 'Ihr müsst nur richtig hinsehen – und gelassen bleiben', sagt Jesus mit seinen Gleichnissen, 'dann ist eure Wirklichkeit viel mehr, als ihr zu hoffen wagt.'

Und so dürfen wir aus diesem Gottesdienst die Ermutigung und die Gewissheit mitnehmen, dass Gott den Samen seines Reiches in diese Welt gelegt hat. Dass er, was mit dem Kommen Jesu begonnen hat, zu einem guten Ende führen wird. Dass wir die Zeit, die uns geschenkt ist, als Chance begreifen dürfen, Gottes Reich darin wachsen zu lassen. Darum ist jetzt nicht die Zeit des Rückzugs oder der Resignation, sondern des mutigen Entdeckens der Möglichkeiten, wie der Glaube unter schwierigen Bedingungen gleichwohl zuversichtlich, kreativ und tatkräftig gelebt werden kann.

Amen.

„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“ Amen.

## Aktion „Wir begrünen unseren Platz“

währenddessen Musik: Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): „Morgengebet“ op. 48, Nr. 5

### Lied EG 582, 1-3 Singt Gott, unserm Herrn

Singt Gott, un-serm Herrn, singt ihm neu - e  
Can - tai ao Se - nhor um can - ti - co

Lie - der. Singt Gott, un - serm Herrn, singt  
no - vo. Can - tai ao Se - nhor um

ihm neu - e Lie - der. Singt Gott, un - serm  
can - ti - co no - vo. Can - tai ao Se -

Herrn, singt ihm neu - e Lie - der. Singt  
nhor um can - ti - co no - vo, Can -

Gott, un-serm Herrn, singt Gott un-serm Herrn.  
tai ao Se - nhor, can - tai ao Se - nhor.

2. Denn Wunder tat er, er tut sie noch heute, / denn Wunder tat er, er tut sie noch heute,  
denn Wunder tat er, er tut sie noch heute, / singt Gott, unserm Herrn,  
singt Gott, unserm Herrn!

3. Jauchzt ihm, alle Welt, singt, rühmet und lobet, / jauchzt ihm, alle Welt, singt, rühmet und lobet,  
jauchzt ihm alle Welt, singt, rühmet und lobet, / singt Gott, unserm Herrn,  
singt Gott, unserm Herrn!

### Abkündigungen



## Lied: Ich bin das Brot, lade euch ein

Strophen

1. Ich bin das Brot, la - de euch ein. So — soll es sein, so  
soll es sein! Brot lin - dert Not, — brecht es ent - zwei. So —  
— soll es sein, so soll es sein! 1.-3. Ky - rie e -  
lei - son, Chri - ste e - lei - son, Ky - rie e - lei - son.

2. Ich bin die Quelle, schenk mich im Wein. / So soll es sein, so soll es sein!  
/ Schöpft aus der Fülle, schenkt allen ein. / So soll es sein, so soll es sein!  
/ Kyrie eleison . . .

3. Nehmt hin das Brot, trinkt von dem Wein. / So soll es sein, so soll es sein!  
/ So ihr das tut, will ich bei euch sein. / So soll es sein, so soll es sein!  
/ Kyrie eleison . . .

*Text: Clemens Bittlinger 1988. Melodie: David Plüss.*

## Abendmahl

### Abendmahlsbetrachtung

Wir feiern das Heilige Abendmahl.

Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.

Jesus selbst bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.

Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und der gesamten Schöpfung.

Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln,  
die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

### Abendmahlsgebet

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe,  
das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod  
und machst unsere Zukunft hell.

Voll Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind  
deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit.

So beten wir mit Jesu Worten:

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

### **Einsetzungsworte**

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und  
brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und  
sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in + meinem Blut, das für  
euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem  
Gedächtnis.

### **Friedensgruss**

L.: Der Friede des Herrn sei mit Euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

L.: Es ist alles bereit. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

### **Austeilung** *(in Form der Wandelkommunion)*

### **Sendungswort**

Jesus Christus spricht:

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.“

### **Dankgebet**

Guter Gott,

wir danken dir für die Gaben, die wir an deinem Tisch empfangen haben, und bitten dich: Stärke  
durch sie unser Leben, dass wir deine Liebe an andere Menschen weitergeben und führe unsere  
Schritte auf Wege des Friedens und der Verständigung.

Das bitten wir durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist  
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

## Lied EG 170 Komm, Herr, segne uns

The image shows a musical score for the hymn 'Komm, Herr, segne uns'. It consists of three staves of music in G major and 2/2 time. The lyrics are written below the notes.

Komm, Herr, seg-ne uns, dass wir uns nicht tren-nen,  
son - dern ü - ber - all uns zu dir be - ken - nen.

Nie sind wir al - lein, stets sind wir die Dei - nen.

La - chen o - der Wei - nen wird ge - seg - net sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. / Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, /schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, / wie du ihn versprichst uns zum wohl auf Erden. / Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - / die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, / sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. / Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

### Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

### Musik zum Ausgang

Traugott Fünfgeld (\*1971): „Good news in the kingdom“

Das **Dankopfer** sammeln wir an den Ausgängen. Die Kollekte ist bestimmt für die Gesichtergruppe an St. Petri („Die gute Bude“).

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Ansprache: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse, Pastorin Gunhild Warning

Bläserensemble Jonathan Sturbeck

Klavier: Kantor Lukas Henke

Küster: Martin Meier

Kirchendienst: Sophie Hanzig und Elke Wulf